

Briefe mit Digitalisaten

Brief von Heinrich Julius Elers an August Hermann Francke.

Elers, Heinrich Julius

Leipzig, 01.10.1714

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183786](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183786)

über die seine Epistel. so machte es sehr kurz,
aber es hatte gar kein Salz, u. wenig Lust,
wie man zu solchen Gnade kommen möchte. Mit
zuletzt das Wille, das es so frühzeitig geschied
habe und nicht vorher bekannt, dadurch es
angeordnet werden könnte. Und ich empf.
habe das Gespräch, das wird. so aus.
Dann in unser Gespräch, u. nachher das
Gespräch mit seiner Frau, und dabei
hat sich nicht anders, das wir gestern hat
wunder. Abends um 8 Uhr, wir zu
das Prof. Kroll, wir hatten, kann mit einander
zuwider, angefangen, dann nachher, und es
dann, die in d. (Vorige) Mache ^{der Prof.} geschickten hatten;
Gott gab uns Gelegenheit an die Leute zu kommen.
Seine Kinder wollten zu reformieren, was sie von d.
Hottin u. ihren, Besatz, plus Bewegung, gegeben:
wir aber gleichwohl, die zu unserer Logen (wiewohl
ihnen eine nachträgliche Vorwarnung gegeben, sich
durch Curiosität nicht in solche Gefahr zu begeben,
sondern lieber uns selbst unsere Ruhe u. Ruhe
mit einander. Von der gingen wir zu. H. Teller,
da ging es nun zum. vort. zu. so fragte: ob

an in d. Kirche geworfen: & ja, aber wie wenn der
w. Jungling wieder dimittirt: dann wenn der Pfarrer
nicht recht eingegriffen würde, w. der fleißigste alle
Abhülfeplan nicht verweigert wird, so kann könnte
der gesungene Geist nicht außer Landes: & der fleißig
so an: daß ich auch w. elend. Mann, ich bin wohl recht
gerinnlich. Wenn ich so sollte predigen, w. der Leute
ihres Geistes untersteht, so jagten sie mich gleich
fort; und heute ist so demüthigen, daß man
seiner Beugel nicht zu haben, fatter. Nun war
es Zeit, daß der Herr v. d. L. der Graf zu der
Lefen, zimmer, & sie sprachen, so. Die welter
nicht mitnehmen: ich sagte; nicht also, ich sage nicht
ohne gerufen. Dann war ich im Lade, mußte ich
dies. Ich ging nun mit gedruckter Mütze, w. hatte
zu Gott. Wir saßen nun, w. ging gleich vorbei.
Zu, bis so nicht die Materie kam, wie ein Lese
sein Auditorium nicht beste neben dem. Der Lese
war wied. mit seinem frangulis parat; wofür
dann nicht so weit gut war, bis so sich ferner ließ:
wie fatter, man so für untersteht die das wol
besonder, als also, die die Kräfte fatter
Pauli Vorleser mit dem Corinthen, meiste
unser Kling, daß man nicht so stark über die Leute

Leopolden müßte; sie wären das ein mal getauft,
u. ely. stünd sie das in 3. grade Gottes. Sie wolle
mir sehr lange wohnen, das er sich für die feineren
Länder zu stellt, u. das das of. Gelingen nicht zu
Langen. Sie zeigte mir, wie die Kunst Gottes
in Fall auf das feingebildete pädagogische, aber
nicht zum Ende, der Seele. Ich sagte: wenn d.
Leopold. manigmal, sondern. am besten
sich nicht wegen eines ganz schwebelich zu toben
er, u. er fülle dem für u. d. da ^{Best} zu sein
gehe, dann, andere Zustand ihm beibringt
wenn, so fülle diese ihm seine (Aufe) gelass,
ja, bis er einem Jahr gesagt, was ihm nüt,
sich gewöhnt, nicht seine Seele zu veranlassen.
Sie ging so alle Jahre, u. da sagte ich ganz
schon, daß es so sehr für seine Bildung, wenn
es bei solchem Leben, das er in seinem fülle.
Leopolden war meine Meinung auf: aber
wie kann er das, er gab es Gott. Ich sprach mir,
daß in Liebe gesagt werden, was nötig war.
Gingen darauf in meine gewöhnliche, u. da Leopold
botete mit mir; dann ich wie sehr betrußt
zu sein über das, wenn Leopolden
Länder sprach, wenn mir mir Leopolden wie

Liefes die Worte: Mein Heil trübt nach Gott,
 nach dem lebendigen Gott. Wollte ich mich in
 meinem Lohne gestillt wend, aber ich bin
 größer werd. Gienge ich gewillt, als ich
 Lüge, der Furcht aus Furcht zu mir kam zu
 meiner Stärkung. Nun kam auf des Herrn Ruf.
 Bring an von d. allgütigen Liebe meines
 Gelandes. Es gienge ich getrost zu meiner Arbeit.
 für glänzendes Leben. aus Furcht kam zu
 mir, da er wol zweimal mich schon bereits da
 gewesen war, dieser kante H. Furcht w. die Hal-
 larten auf der Hinkelung, da kante wie
 bald zuhause glichen.

Es kam ein Brief von d. Königin, bringt
 mir von d. Brandenburg einen Brief, der
 einzigstehend lag, in welchem sie sich der
 wenigen Worte erinnerte, w. bezeugt sie
 wäre wohl nicht wußte, daß sie aus ihrer Ge-
 sangenstube lyrische, wolle auf mich gehen
 ihr Vollen der Geben: wenn sie mich derin,
 der Geben wüßte. Bittet, wenn soll ich in
 Geben eingestanden sein.
 Auf die Begleitung von d. Guts auf die Zeit,

W. fathen ich eines gaten Thunders vorlesen.
Abends kommt Jh. fathet uns d'uralbald,
mit dem man bald zusamen fließt, dann
W. Züglings kam auf d'urf Jh. Gullen, die
Disposition von der Dichtung, fathet zu mir,
verfunde, auf Jh. Neubauer's Brief, d.
mich auf verfuhrte, weil er die Disposition
stark verfuhrte fathet. Ich dachte: meine
Sache trübt auf nach Gott mich vom Logen
dem lebendigen, W. Züglings fathet ich anstatt
des vorerzählten, fathet, gefuht die 2 Briefe
er, fathet, W. meine fathet, fathet bei mir.

Wen aber bei ich mich, mich denke mich
Gegenwart, da er mich d'urf fathet getrennt,
W. fathet, er wird die andern Tage mich fathet.
Ich lege mich mit ihm, mich in die elber,
Zerhöhte Liebe fathet, W. getrennt der
Ich mich, in Gethung, ich werde mich mit
meiner Gethung angestalt. W.
zu wachen ich bei

Louise fathet fathet.

P.S. Es ist sehr wichtig, dass der Herr
Prof. bey Gelynschkeit Pastorah
Abwiden / wie wir auch den Weg nach Weiskam,
Hes soeben / durch den letzten und
da die vörläufige Herren soeben.
Es ist sehr gut, dass man mannigmal
ihren Dienst fördert, damit man Gelynschkeit
u. materio selbst, für gut findet.

Herr Achilles u. Herr Neubauer zu
grüßen, insbesondere der 23. Herr.

Herr Voller, habe ich das Herr Prof.
lectiones pareret. was d. agitatione d.
was der inspirierte zugelegt: viel für d. H. Prof.
ihm zu lesen, communicieren, wäre es ihm
wohl möglich, dann es wird für was sehr,
weil wir große Zulauf haben. bey Herrn
Kottig u. ihren Völkern ist, auch die
Obacht. damit ich nicht was sehr frage.

Monseigneur
Monsieur le Pro-
fesseur Francke
Est.

as
Stalle.